

SWR2 Zeitwort

**17.10.1944:**

Das Ulmer Münster übersteht einen Bombenangriff

Von Verena Hussong

Sendung vom: 17.12.2021

Redaktion: Michael Schrimpf

Produktion: SWR 2021

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-zeitwort-100.xml>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

**Autorin:**

Mit der Übermittlung des Codewortes „Garfish“ – zu Deutsch „Hornhecht“ – besiegelt der britische Luftmarschall Arthur Harris am Vormittag des 17. Dezember 1944 das Schicksal Ulms.

Gegen 19 Uhr 30 an diesem nebligen dritten Advent beginnt die Bombardierung. Mehr als 300 Flugzeuge mit britischen, kanadischen und australischen Einheiten werfen rund einhunderttausend Spreng- und Brandbomben über Ulm ab. Was sie damals im Luftschutzkeller gehört hat – das hat Elsbeth Zumsteg nie vergessen. Ein Geräusch verfolgte die inzwischen verstorbene Kunstlehrerin ein Leben lang.

**O-Ton von Elsbeth Zumsteg:**

„Was man hört, ist furchtbar. Das Pfeifen. Wahnsinnig pfeift es. Bombe für Bombe. Knallen für Knallen. Eine tiefe, tiefe Angst, die also auch körperlich spürbar ist...“

**Autorin:**

Auch Gerda Huber hört den Bombenhagel – über Kopfhörer. Als Nachrichtenhelferin sitzt sie in einem Luftschutzraum in der Nähe des Münsters. Dort gehen die Warnmeldungen aus dem ganzen Stadtgebiet ein. Gerda Huber lebt heute nicht mehr, damals war sie 19 Jahre alt. An diesem Abend ist die junge Frau über Funk verbunden mit einem Luftschutzwart, der oben auf dem Hauptturm des Münsters steht und die herannahenden Flugzeuge sieht:

**O-Ton von Gerda Huber:**

„Der Herr Glauninger hat gesagt: „Das wird immer schlimmer, das wird immer schlimmer! Die ganze Stadt brennt und die kommen immer näher!“

**Autorin:**

Der Sohn des Luftschutzwartes Friedrich Glauninger – der damals siebenjährige Fritz sieht die Zerstörung der Ulmer Innenstadt von einem Waldstück aus. Der Zug, mit dem er und seine Schwester nach einem Besuch bei Verwandten zurück nach Ulm fahren, hat vor der Stadt angehalten. Fritz Glauninger sieht, wie die Flugzeuge Bomben abwerfen, auf die Stadt, in der seine Mutter und seine jüngere Schwester noch sind. Was sein Vater damals hoch oben auf dem Münsterturm gefühlt hat – darüber hat dieser kaum gesprochen:

**O-Ton von Fritz Glauninger:**

„Mein Vater war so aufgewachsen, dass man sicher nicht als Mann erzählt hat, dass man Angst hat. Aber ich kann mir vorstellen, dass der eine Scheißangst hatte. Wenn sie da drüberstehen, und unten kracht alles zusammen. Er war übrigens innerhalb eines Jahres schneeweiß.“

**Autorin:**

Die ganze Familie überlebt, ein Wunder. Viel später erst zeigt der Bürstenmachermeister seinem Sohn den Helm, den er an diesem Abend auf dem Münster getragen hat:

**O-Ton von Fritz Glauning:**

„So ein blauer Luftwaffenhelm, mit so Schwingen dran und der hatte vorne Beule. Und dann hat er gesagt, er ist eine Kreuzblume runtergekommen und die hat den Helm vorne gestreift.“

**Autorin:**

Kreuzblumen brechen ab, hölzerne Vordächer des Münsters brennen – doch es gibt bei diesem Angriff keinen größeren Bombentreffer auf das gotische Gebäude. Der eiserne Dachstuhl brennt nicht. Durch den Druck des Feuersturms in der Innenstadt werden jedoch die Glasfenster zerstört, erzählt der Leiter des Stadtarchivs Ulm, Michael Wettengel. Viele wertvolle Gegenstände waren zuvor aus der Kirche entfernt worden:

**O-Ton von Michael Wettengel:**

„Auch die mittelalterlichen Glasfenster. Was man nicht weggebracht hat, waren die Glasfenster aus dem 19. Jahrhundert. Die sind alle kaputt. Die Dinge, die man nicht entfernen konnte, zum Beispiel das Chorgestühl, hat man mit Gerüsten oder mit Mauerwerk einfach gesichert.“

**Autorin:**

Bei einem späteren Angriff im März 1945 trifft eine Bombe den Chor des Ulmer Münsters, beschädigt die Decke und das Chorgestühl – noch heute sind die Spuren zu sehen. Als Elsbeth Zumsteg nach dem großen Angriff am dritten Advent 1944 aus dem Luftschutzkeller kommt, und das Münster aus der Trümmerlandschaft ragen sieht, ist sie sich sicher, dass die Kirche von den Briten geschont wurde:

**O-Ton von Elsbeth Zumsteg:**

„Man hat gedacht, die sind von Westen angeflogen und sind ausgeschert und haben das wie eine Insel ausgespart.“

**Autorin:**

Doch einen solchen Befehl hat es nicht gegeben, sagt der Historiker Michael Wettengel. Ganz im Gegenteil.

**O-Ton von Michael Wettengel:**

„Das Zielgebiet des Angriffs war der Münsterplatz. Insofern war das Münster mitten in der Schießscheibe das Schwarze gewesen. Selbst wenn es einen Befehl gegeben hätte, das Münster zu schonen: Es herrschte ja Nebel und die Bomber sind in 4000 Meter Höhe geflogen. Die haben nichts gesehen, so dass man sagen muss: das ist einfach Glück.“

**O-Ton von Elsbeth Zumsteg:**

„Viele fromme, gläubige Leute haben daran geglaubt, dass Gott seine Hand über das Münster gehalten hat, um es zu retten und auszusparen.“